



Die Kulturpreisträger der Stadt Nürnberg im Jahr 2011 mit einer Kulturreferentin (Mitte) – Julia Lehner.

„Guter Jahrgang“

Die Kulturpreise der Stadt wurden verliehen

NÜRNBERG Preisverleihungen und Ehrungen sind ja immer so eine Sache. Meist eine ziemlich lange und auch -weilige Sache. Ganz anders die Verleihung der Kulturpreise der Stadt Nürnberg am Montag Abend. Es war: Trotz Länge kurzweilig, erheitend und spannend. Und den Preisträgern angemessen. Nicht nur OB Ulrich Maly attestierte bei der Übergabe der offiziellen Urkunden „einen guten Jahrgang“:

Spötter reden ja schon seit Jahren vom größten Kultur-Kaffeklatsch der Region – und sie haben recht. Nahezu alle, die in Nürnberg und Umgebung etwas zum kulturellen Leben beizutragen haben, versammelten sich in der rapselvollen Tafelhalle, um den insgesamt 15 Preisträgern zu gratulieren – und sich selbst bis spät in die Nacht zu feiern.

Freilich: eine Rede gibt es bei solch einer Veranstaltung immer. In diesem Fall die kulturpolitische Rede von Kulturreferentin Julia Lehner. In der sie viel über Kultur (naheliegend) und über (Schul-)Bildung (bald naheliegend?), miteinander verquickt, redete...

Vor die Feier setzten die Organisatoren den Preis, der musikalisch eingeleitet wurde von den formidabel aufspielenden achtköpfigen Great Bertholinis (Kultur-Stipendium mit 2500 Euro dotiert). Und auch mit den acht flinkernden Pop-Puszta-Brüdern beendet wurde, durch deren wunderbaren „Jam“ mit den beiden Förderpreisträgern Norbert Nagel



Die Great Bertholinis mit den Gastmusikern Norbert Nagel und Jurij Kravets (2. und 3. v. l.)

und Jurij Kravets als Ensemble JuNo (5000 Euro Preisgeld).

Lehrreich war der Abend übrigens auch: Stipendiat Sebastian Manz erklärte seine Klarinetten-Stücke und seine Klarinetten selbst, Förderpreisträger Frieder Weiss brach seine Software-Programmierungskunst auf das verständliche und sinnenfreudig erlebbare Maß herunter – was für Projektionen! –, mit einem Ausschnitt aus der von ihm mitgestalteten Performance aus „Du, Liebe“.

Florian Tuercke erläuterte die Funktionsweise seiner Audio-Geräte, die Verkehrsrauschen in Musik verwandelt – und Stipendiat Philipp Moll zeigte äußerst erheitend in „Kürze“, wie es soweit kommen konnte. Ein großer Abend.



Szene aus Frieder Weiss' Projektions-Kunstwerk „Du, Liebe“ (oben) und Philipp Moll bei seiner Präsentation.